



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

German Colonial Rule in Namibia

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Fachlicher Hintergrund

Die deutsche Kolonialpolitik

Deutschland kann nicht nur im Hinblick auf seine Nationalstaatsgründung, sondern auch auf seine Kolonialpolitik als „**verspätete Nation**“ (Emmerich 2013: 88) bezeichnet werden. Lange Zeit hatte sich Reichskanzler Otto von Bismarck gegen deutsche Kolonien ausgesprochen. Er hatte Deutschland als einen „territorial saturierten“ Staat proklamiert, der keine Expansionsabsichten habe.

Befürworter des Kolonialerwerbs verwiesen vor allem auf das **Bevölkerungswachstum** infolge der Industriellen Revolution. Die Auswanderung in die Kolonien und die Erschließung neuer Siedlungsräume sollten dabei als Ventil fungieren. Zunehmend trat aber auch eine wirtschaftspolitische Argumentationslinie in den Vordergrund: Es galt, neue **Absatzmärkte** und überseeische **Rohstoffquellen** für das Deutsche Reich zu sichern.

Ende des 19. Jahrhunderts strebte dann auch das Deutsche Reich nach Kolonien. So waren die 1880er-Jahre in Deutschland von einem regelrechten **Kolonialenthusiasmus** geprägt. Innerhalb nur eines Jahres wurden **Deutsch-Südwestafrika**, Togo, Kamerun und Deutsch-Ostafrika als **Schutzgebiete** erworben; hinzu kamen die Gebiete Deutsch-Neuguinea, Deutsch-Samoa im Pazifischen Ozean und das Pachtgebiet Kiautschou in China. Schließlich gelang es dem Deutschen Reich, nach Großbritannien, Frankreich und den Niederlanden das viertgrößte europäische Kolonialreich für sich zu beanspruchen. Die Voraussetzungen hierfür waren durch den **Aufbau einer Hochseeflotte** und den Ausbau der Stahl- und Rüstungsindustrie geschaffen worden.

In der Geschichtswissenschaft wurde der deutsche Kolonialismus als ein „Sonderweg“ bezeichnet. Zwar rückte unter Kaiser Wilhelm II. auch die Weltgeltung und die **Vormachtstellung des Deutschen Reichs** immer mehr in den Vordergrund, doch der Einstieg in den Kolonialismus erfolgte spät. Zudem war er mit nur rund 30 Jahren im Vergleich zu anderen Nationen von kurzer Dauer.

Die Kolonie Deutsch-Südwestafrika

Bereits 1842 ließen sich Missionare der Rheinischen Missionsgesellschaft in Windhoek nieder. 1884 wurde Deutsch-Südwestafrika zum ersten deutschen Schutzgebiet erklärt. Der Bremer Tabaklieferant **Adolf Lüderitz** hatte Land erworben, um dort Rohstoffe abzubauen, Handel zu treiben und neue Absatzgebiete zu erschließen. Im April 1885 verkaufte Lüderitz seine Besitzungen an die Deutsche Kolonialgesellschaft für Südwestafrika. 1889 wurde Hauptmann **Curt von François** als erster offizieller Vertreter des Deutschen Reichs in das Schutzgebiet entsandt, um dort eine Schutztruppe aufzubauen und zu leiten. Diese sollte die Interessen der Deutschen vor Ort absichern. Der Aufbau und die systematische Errichtung der direkten Herrschaft über Deutsch-Südwestafrika begann allerdings erst einige Jahre später, im Jahr 1893.

Bei Deutsch-Südwestafrika handelte es sich um die einzige deutsche Kolonie, in der es von Anfang an Pläne zur **Niederlassung deutscher Siedler** gab. Um kriegerische Auseinandersetzungen zu vermeiden und so die Sicherheit der Deutschen zu gewährleisten, **kooperierte** von François zunächst **mit den Anführern** der verschiedenen afrikanischen Stämme. Die bekanntesten darunter waren Hendrik Witbooi, Anführer der Nama, und Samuel Maharero, Anführer der Herero.

Doch für die einheimische Bevölkerung bedeutete die europäische Kolonialpolitik nicht nur den Verlust ihrer politischen Unabhängigkeit, sondern langfristig auch eine allmähliche **Europäisierung** ihrer Lebensweise. Dies führte zu einem Spannungsverhältnis zwischen traditionellen und europäischen Werten.

Der Herero-Aufstand und die Marginalisierung des Themas

Der **Herero-Aufstand** im Jahr 1904 traf die Deutschen relativ **unvorbereitet**. Zwar waren die deutschen Soldaten den Herero-Kriegern zahlenmäßig weit unterlegen, doch sie verfügten über eine weitaus bessere militärische Ausrüstung als die Einheimischen. So unterlagen die etwa 40.000 Herero den Deutschen am 11. August 1904 in der **Schlacht am Waterberg**. Einem Teil der Herero gelang es nach der Entscheidungsschlacht nach Osten in die Omaheke-Wüste zu flüchten. Unter dem Befehl von General Lothar von Trotha wurden die Herero in den darauffolgen-

den Monaten in der kargen Wüstenlandschaft eingekesselt, woraufhin ein Großteil des Volkes verdurstete.

Der Aufstand der Herero (1904) und der Nama (1904–1908) steht zunächst exemplarisch für den Widerstand der indigenen Bevölkerung gegen eine europäische Kolonialmacht. Die besondere Dimension des Aufstands zeigt sich jedoch darin, dass innerhalb der Geschichtswissenschaft inzwischen Konsens darüber herrscht, dass das deutsche Vorgehen gegen die Herero als „**erster Völkermord des 20. Jahrhunderts**“ (Emmerich 2013: 130; Kößler 2015: 79) zu bezeichnen ist.

Aktuell werden in Deutschland Diskussionen um die Notwendigkeit einer offiziellen staatlichen Entschuldigung für den Genozid geführt. Während der Völkermord in Namibia somit zunehmend ins Zentrum eines gesellschaftlichen Diskurses rückt, hat das Thema bisher jedoch **kaum Eingang** in eine deutsche **Erinnerungskultur** gefunden.

Das Ende der deutschen Kolonialherrschaft in Namibia

Südafrikanische Truppen beendeten bereits kurz nach Ausbruch des Ersten Weltkriegs die deutsche Vorherrschaft in Deutsch-Südwestafrika. Ab 1915 übernahm die Südafrikanische Union die Regierungsgewalt über Namibia, zunächst als Besatzungs- und schließlich als Mandatsmacht. Erst 1990 erklärte Namibia seine staatliche Unabhängigkeit.

Warum ist die Auseinandersetzung mit dem Thema so wichtig?

Die deutsche Kolonialzeit im damaligen Deutsch-Südwestafrika ist Teil einer bis ins 21. Jahrhundert reichenden deutsch-namibischen **Erinnerungskultur** geworden. Des Weiteren ist der deutsche Imperialismus Ende des 19. Jahrhunderts und Anfang des 20. Jahrhunderts Teil einer wichtigen **welthistorischen Epoche**. Aus dem Genozid an den Herero und den Nama resultiert eine besondere **historische Verantwortung** der Deutschen.

Welche multiperspektivischen Aspekte bieten sich an?

In dieser Unterrichtseinheit werden die Sichtweisen der deutschen Kolonialbewohner mit denen der afrikanischen Bevölkerung verglichen, sodass eine Zusammenführung der **Eigenperspektive** mit der **Fremdperspektive** erfolgen kann. Gleichzeitig sollen die Schülerinnen und Schüler¹ durch eine breit angelegte Auswahl an Quellenmaterial zu einem umfassenden und vielschichtigen Bild des Themas gelangen.

¹ Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Warum ist das Thema aktuell?

Zwischen Deutschland und Namibia besteht eine enge kulturelle Verbundenheit. **Spuren der kolonialen Herrschaft** findet man im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika bis heute. So gilt Namibia seit der Kolonialzeit als traditionelles Einwanderungsland für Deutsche. Die deutschsprachige Minderheit im Land macht derzeit einen Anteil von ca. 1,1 % an der Gesamtbevölkerung aus. Zudem werden auch heute teilweise immer noch deutsche Straßen-, Orts- oder Flurnamen in der Alltagskultur weiterverwendet.

Aktuell gibt es politische und **gesellschaftliche Diskussionen** zur Verantwortung, die sich für Deutschland aus dem **Genozid an den Herero** ergibt. Im Jahr 2004, zum hundertsten Gedenktag des Herero-Aufstands, gab es zahlreiche wissenschaftliche Veröffentlichungen zu diesem Thema.

Didaktisch-methodisches Konzept

Für welche Klassenstufe ist die Reihe konzipiert?

Die Unterrichtseinheit ist für den bilingualen Geschichtsunterricht der **Sekundarstufe II** konzipiert. Die Einheit eignet sich aber in Teilen durchaus auch für den Englischunterricht der Kursstufe. So könnten gerade die ersten beiden Doppelstunden Eingang in den Landeskundeunterricht der Fremdsprache finden und in den thematischen Zusammenhang von „colonialism“ und „imperialism“ des „British Empire“ gestellt werden.

Welche Art der sprachlichen Vorentlastung ist notwendig?

Es empfiehlt sich, den Schülern die beigefügte **Vokabelliste als Lernwortschatz** zu Beginn der Reihe an die Hand zu geben. Da die Texte annotiert sind, ist eine weitere Vorentlastung nicht notwendig.

Welchen Lehrplanbezug hat das Thema? Wo sind Bezüge zu anderen Lehrplanthemen möglich?

In allen Bundesländern sind die **Themen „Imperialismus“** bzw. **„Kolonialismus“** fest in den Geschichtslehrplänen verankert. Die vorliegende Unterrichtsreihe ermöglicht ein exemplarisches Erarbeiten dieses Themenkomplexes: Zentrale Begrifflichkeiten sind im Glossar zu finden und allgemeine Mechanismen der europäischen Kolonialpolitik sind integraler Bestandteil.

Es bietet sich an, die deutsche Kolonialpolitik mit der britischen oder französischen zu vergleichen. Außerdem kann die Reihe im Zusammenhang mit der Außenpolitik des Deutschen Reichs unter Wilhelm II. und Deutschlands Weg in den Ersten Weltkrieg behandelt werden.

Inwiefern berücksichtigt die Reihe interkulturelle Aspekte?

Die Unterrichtsreihe behandelt die enge Verflechtung der deutschen mit der namibischen Geschichte. Dabei werden das Aufeinandertreffen unterschiedlicher Kulturen, **wechselseitige Prozesse einer Akkulturation** und **das Phänomen der kulturellen Hybridität** in den Blick genommen. Durch eine intensive Auseinandersetzung mit kultureller Andersartigkeit und dem Spannungsverhältnis zwischen einem „Wir“ und einem „Ihr“ wird interkulturelles Lernen möglich. **Fremdverstehen** und **Alteritätserfahrung** können dadurch gefördert werden.

Was ist die Problemstellung und was ist die (kompetenzorientierte) Zielsetzung?

Als didaktisches Leitprinzip der Reihe steht das **„exemplarische Lernen“** im Vordergrund. Am Beispiel der ehemaligen Kolonie Deutsch-Südwestafrika erarbeiten die Schüler **Theorie und Praxis des deutschen Imperialismus**. Außerdem sollen ihnen die Folgen der Kolonialzeit in Namibia bewusst gemacht werden.

Ziel der Unterrichtseinheit ist es zum einen, die koloniale Geschichte Afrikas zu untersuchen. Wo entsprechende Quellen vorhanden sind, werden zum anderen aber auch immer wieder Einblicke in die afrikanische Geschichte des Gebiets des heutigen Namibias gegeben. Durch die systematischen Blickwechsel soll ein **ganzheitliches Geschichtsbild** entworfen werden.

Die Schüler setzen sich am Beispiel des Genozids an der Herero-Bevölkerung mit dem Umgang mit Geschichte und der besonderen Verantwortung, die sich aus der Geschichte für die Gegenwart ergibt, auseinander. Die Unterrichtsreihe fördert außerdem **geschichtskulturelle Kompetenzen**, indem die **Erinnerungskultur** als ein Bestandteil von Geschichte verstanden wird.

Ein **Gruppenpuzzle**, eine **Debatte** und **Schülerpräsentationen** gewährleisten **handlungs- und schülerorientierten Unterricht** und ermöglichen einen hohen Sprechanteil jedes Einzelnen. Darüber hinaus sieht die Unterrichtsreihe einen **kreativ-gestalterischen Umgang mit Geschichte** vor: Unter entsprechender methodischer Anleitung entwerfen die Lernenden in Gruppen ein Denkmal und schreiben auf dieser Grundlage eine dazu passende Eröffnungsrede.

Wie kann ich das Gelernte überprüfen?

Es ist eine abschließende **Lernerfolgskontrolle (M 17)** in Form einer Textarbeit vorgesehen. Diese ist für eine Bearbeitungszeit von 90 Minuten ausgelegt. Sie nimmt schwerpunktmäßig die dritte bis sechste Stunde der Unterrichtsreihe in den Blick. Ausgehend von der Textgrundlage wird Bezug auf das Phänomen des „going native“ und auf den Genozid an den Herero genommen.

Medienhinweise*Printmedien*

Emmerich, Alexander: Die Geschichte der Deutschen in Afrika. Von 1600 bis in die Gegenwart. Köln 2013: Fackelträger Verlag.

Diese Monografie ist eine gut strukturierte und reich bebilderte allgemeine Darstellung der Geschichte der Deutschen in Afrika vom 17. bis ins 20. Jahrhundert. Sie eignet sich vor allem zur Einbettung des Themas in einen größeren historischen Kontext.

Knoll, Arthur J. / Hiery, Hermann J. (Hgg.): The German Colonial Experience. Select Documents on German Rule in Africa, China, and the Pacific 1884–1914. Lanham 2010: University Press of America.

Es handelt sich um eine äußerst facettenreiche Quellensammlung zur deutschen Kolonialherrschaft im Allgemeinen. Der Band sieht einen umfassenden Querschnitt zu den einzelnen Kolonialgebieten und zu verschiedenen Bereichen wie Verwaltung, Recht, Wirtschaft und Religion vor.

Kößler, Reinhart: Namibia and Germany: Negotiating the Past. Münster 2015: Verlag Westfälisches Dampfboot.

Diese Monografie ist ein aktuelles Standardwerk zur deutschen Kolonialherrschaft in Namibia in englischer Sprache. Sie widmet sich vor allem der deutsch-namibischen Erinnerungskultur und der Frage nach der Verantwortung Deutschlands, die sich aus dem Genozid an den Herero ergibt.

Wallace, Marion: A history of Namibia. London 2011: C. Hurst & Co. Publishers (Ltd.)

Dieses Werk stellt eine allgemeine Einführung in die hundertjährige Geschichte Namibias dar.

Walther, Daniel Joseph: Creating Germans Abroad. Cultural Policies and National Identity in Namibia. Athens, Ohio 2002: Ohio University Press.

Diese Monografie stellt vor allem die Bemühungen der Deutschen heraus, sich in Deutsch-Südwestafrika als ethnische Gruppe zu konstituieren. Es werden Beispiele geschildert, die zeigen, wie die deutsche Kultur in der fremden Umgebung als überlegene Kultur wahrgenommen werden sollte.

Internetseiten und Videos

<http://www.windhuk.diplo.de>

Die Internetseite der Deutschen Botschaft in Windhoek informiert den Leser über zahlreiche Aspekte der deutsch-namibischen Zusammenarbeit in Wirtschaft, Kultur, Bildung und Wissenschaft.

<https://www.youtube.com/watch?v=pf131rsz0Gc>

Unter dem Suchbegriff „Genocide and the Second Reich“ findet man auf *YouTube* mehrere jeweils etwa 8-minütige Videos zum Völkermord an den Herero in englischer Sprache, die umfangreiches historisches Bildmaterial zeigen. Es handelt sich um Ausschnitte aus einer Dokumentation der BBC.

Verlaufsübersicht zur Reihe

- 1./2. Stunde:** The German "Scramble for Africa"
3./4. Stunde: German colonial life in Southwest Africa from different perspectives
5.–7. Stunde: The Herero uprising then and now

Minimalplan: Die sechste und siebte Stunde können als fakultativ betrachtet werden.

Verlaufsübersicht zu den Stunden

1./2. Stunde: The German "Scramble for Africa"

Material	Verlauf
M 1	The "Scramble for Africa" / Analyse von zwei Karikaturen; Herausarbeiten der gegensätzlichen Interessen Deutschlands und Großbritanniens beim Kolonialerwerb in Afrika
M 2	Fabri: A plea for German colonial expansion / Erarbeiten wichtiger Gründe, die für den Erwerb von Kolonien durch das Deutsche Reich sprechen
M 3	Bamberger / Bebel: Speeches against German colonial engagement / Erarbeiten wichtiger Gründe für eine zurückhaltende Position des Deutschen Reichs im Hinblick auf den Erwerb von Kolonien
M 4	Debate about German colonial engagement / Erörtern von Vor- und Nachteilen des Kolonialerwerbs durch das Deutsche Reich in Form einer Debatte
M 5	Germany and colonialism: A late starter? / Skizzieren der Inhalte der Berlin-Konferenz; Erarbeiten der Eckdaten zum Aufstieg des Deutschen Reichs zur Kolonialmacht
M 6	Nationalism and colonialism / Interpretieren einer Titelseite des Wochenmagazins „Kolonie und Heimat“; Herausarbeiten des Selbstverständnisses des Deutschen Reichs im Jahre 1913

3./4. Stunde: German colonial life in Southwest Africa from different perspectives

Material	Verlauf
M 7	Impressions of German colonial life / Analyse von Bildern zu unterschiedlichen Facetten des kolonialen Lebens in Namibia
M 8–M 10	Jigsaw: German colonial life / Erarbeiten zentraler Aspekte des kolonialen Lebens in Namibia in Form eines Querschnitts; Problematisieren des Begriffs „ <i>cultural hybridity</i> “
M 11	Results: German colonial life / Ergebnissicherung mithilfe eines vorstrukturierten Schaubildes
M 12	Hendrik Witbooi: A different perspective? / Aufzeigen der Perspektive des Stammesführers der Nama anhand eines Tagebuchauszugs

5.–7. Stunde: The Herero uprising then and now

Material	Verlauf
M 13	The Herero uprising / Vergleich zweier Abbildungen zum Herero-Aufstand und Herausarbeiten des jeweiligen Selbstverständnisses und der Perspektivität
M 14	The Herero rebellion and the German genocide / Erarbeiten von Ursachen, Verlauf und Folgen des Herero-Aufstands von 1904 anhand eines Sachtextes
M 15	The German genocide and German politics of memory / Aufzeigen der besonderen historischen Verantwortung Deutschlands; Reflexion über Möglichkeiten zum Umgang mit dem Völkermord an den Herero
M 16	Ways of commemorating the German genocide / Gestalten eines Monuments zum Gedenken an den Völkermord an den Herero; Schreiben einer Rede hierzu

Materialübersicht**1./2. Stunde: The German "Scramble for Africa"**

M 1	(Bi)	The "Scramble for Africa": Two cartoons
M 2	(Tx)	Fabri: A plea for German colonial expansion
M 3	(Tx)	Bamberger / Bebel: Speeches against German colonial engagement
M 4	(Ab)	A debate in the German Reichstag: German colonial engagement?
M 5	(Tx)	Germany and colonialism: A late starter?
M 6	(Bi/Tx)	Nationalism and colonialism

3./4. Stunde: German colonial life in Southwest Africa from different perspectives

M 7	(Bi)	Impressions of German colonial life in Southwest Africa
M 8	(Tx)	German colonial life: The role of education
M 9	(Tx)	German colonial life: The mixed marriage question
M 10	(Tx)	German colonial life: "A white man's country"?
M 11	(Ab)	German colonial life in Southwest Africa: Overview sheet
M 12	(Tx)	Hendrik Witbooi: A different perspective?

5.–7. Stunde: The Herero uprising then and now

M 13	(Fo)	The Herero uprising in German Southwest Africa
M 14	(Tx)	The Herero rebellion and the German genocide
M 15	(Tx)	The German genocide and German politics of memory: An ongoing debate
M 16	(Ab)	Ways of commemorating the German genocide: A group activity

Lernerfolgskontrolle

M 17	(LEK)	Exam: Past and present of German colonial rule in Namibia
------	-------	---

Ab: Arbeitsblatt – **Bi:** Bildimpuls – **Fo:** Folie – **LEK:** Lernerfolgskontrolle – **Tx:** Text



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

German Colonial Rule in Namibia

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

